

Landschaftspflege im Blickfeld

Im Mai 2012 begeht der Landschaftspflegeverband (LPV) Thüringer Grabfeld sein 20-jähriges Bestehen. In der Jahreshauptversammlung wurde ein erstes Resümee gezogen.

Von Kurt Lautensack

Römhild – „Unserer Kulturlandschaft wieder eine gewisse eigenständige Entwicklung zu ermöglichen beziehungsweise naturnahe landschaftliche Strukturen zu pflegen und zu erhalten, ist ein langer Prozess.“ Das wurde auf der Jahreshauptversammlung sowohl im Bericht des Vorstandsvorsitzenden des Landschaftspflegeverbandes, Eberhard Baumann, als auch im Rechenschaftsbericht der LPV-Geschäftsführerin, Verena Volkmar, deutlich. Dabei galt und gilt es, im Laufe eines Jahres viele Fragen zu klären, Probleme auszuräumen und die Verbandarbeit zu stärken, so Baumann. Ein wichtiges Instrument sei der Rahmenplan, nach dem gearbeitet werde. Schwerpunkt seien dabei der Erhalt der landschaftsprägenden regionaltypischen Streuobstwiesen, die Fließgewässrentwicklung, die Zusammenarbeit mit benachbarten Landschaftspflegeverbänden wie dem LPV Thüringer Wald oder dem LPV Biosphärenreservat Rhön.

Konstante Mitgliederzahl

Augenmerk werde natürlich auch auf die Entwicklung der Mitgliederzahlen gelegt. Die zeigten sich in den letzten Jahren relativ konstant, wenn auch im ablaufenden Geschäftsjahr ein Rückgang von 317 auf 312 zu verzeichnen war. Mitglieder seien Einzelpersonen, landwirtschaftliche Betriebe unterschiedlicher Größe, Städte und Gemeinden, Vereine und sonstige Einrichtungen sowie die Landkreise Hildburghausen und Schmalkalden-Meiningen. Neu hinzu gekommen sei die Gemeinde Westhausen und angemeldet hätten sich die Gemeinden Gompertshausen und Strauthain, ergänzte Volkmar. In der Gemeinde Strauthain habe man das Artenschutzprojekt „Steinkrebs“ im Blickfeld.

Die Apeleininitiative und die Fließgewässrerentwicklung standen nach den Worten des Vorsitzenden Baumann im Vordergrund. Um Probleme, gerade im Bereich der Fließgewässer, lösen zu können, habe sich der Verband an Minister Jürgen Reinhold gewandt. Der war im Oktober mit einem Stab von etwa 40 Mitarbeitern im Grabfeld. Dabei sei es um den Bachlauf der Jüchsen, um Naturschutz- und wasserrechtliche Fragen, um die Windradproblematik und um den Verlust von Nutzflächen, um Streuobstwiesen oder um die Frage der Zuverlässigkeit der Gestaltung von Fördermitteln gegangen. Es könne nicht sein, so Baumann, dass Fördermittel vertraglich festgeschrie-

ben, aber bis Oktober erst ein Drittel der Mittel ausgereicht worden seien. Das Mehr an Leistungen sei zu dem Zeitpunkt aber schon erbracht: Einiges sei mit den Worten „kein Geld“ abgeblockt worden, für andere Probleme zeichne sich eine Lösung ab. Doch so richtig zufrieden schienen die Mitarbeiter des Verbandes mit dem Ministerbesuch nicht gewesen zu sein.

Naturschutz unter Vertrag

Schließlich dankte Baumann allen Mitgliedern und Mitarbeitern, die sich in die Arbeit des Verbandes aktiv einbrachten, bevor Verena Volkmar den Geschäftsbericht vortrug. Zunächst verwies sie auf die Organisation und Betreuung des Vertragsnaturschutzes. So seien im Landkreis Hildburghausen neun Verpflichtungsermächtigungen (mehrjährige Verträge) mit 5876 Euro und elf einjährige Verträge mit 4908,50 Euro betreu worden. Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen waren es zwölf Verpflichtungsermächtigungen mit 8946 Euro und 20 einjährigen Verträgen mit 14219 Euro.

Im Verhältnis zum Vorjahr sei der Finanzumfang erheblich zurückgegangen. Wo es möglich war, habe man aber die Maßnahmen ins Kultur- und Landschaftspflegeprogramm (KULAP) übertragen können. Dabei habe es eine gute Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden gegeben.

Bereits seit 2004 hat der LPV Thüringer Grabfeld als „viehloser Betrieb“ KULAP-Maßnahmen laufen, um nach naturschutzfachlichen Richtlinien die entsprechende Flächenpflege auf insgesamt rund 57 Hektar durchzuführen. Auch betreue der LPV gegenwärtig 311,73 Hektar des Grünen Bandes, welche im Eigentum der Stiftung Thüringer Naturschutz sind.

Bei den Fließgewässern zweiter Ordnung, so Volkmar, liege der Arbeitschwerpunkt auf der Wiederherstellung der Durchgängigkeit und Erhaltung der ökologischen Funktion des Gewässers und der damit verbun-



Die Durchgängigkeit der Spring bei Römhild macht dem Landschaftspflegeverband noch einige Probleme.

Fotos: Kl

denen Pflege und Entwicklung von Biotopen. Die guten Erfahrungen der vergangenen Jahre würden inzwischen auch bei der Qualifizierungsoffensive der Landschaftspflegeverbände und im Gewässerforum Werra-Main geschätzt.

Zahlreiche Projekte

In den Mitgliedskommunen wurden in den zurückliegenden Abrechnungszeiträumen verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Die Gemeinde Gleichamberg sei dabei ein Vorzeigbeispiel. Bereits 2009 und 2010 erfolgte die Renaturierung in

zwei Teilschnitten der Miltz in der Gemarkung Simmershausen und Gleichwiesen. Bei der Herstellung der Durchgängigkeit der Spring in der Gemarkung Römhild sei man noch nicht so recht voran gekommen. Es habe Zusammenkünfte und Beratungen gegeben, doch hier scheitere es am Geld. Auch 20 Prozent Eigenmittel seien der Stadt zu viel. 2011 konnte noch keine Finanzierungssicherheit hergestellt werden. 2011 sei der Teilschnitt der Miltz im FFH-Gebiet Bedheim/Simmershausen dazu gekommen und zwar mit einem Kostenumfang von 55.600 Euro.

Aber auch im Landkreis Schmalkalden-Meiningen war der LPV aktiv tätig. Pflegekonzepte, hydraulische Gutachten und Renaturierungsmaßnahmen für Fließgewässer in der Gemeinde Grabfeld (Jüchse und Bibra), der Gemeinde Viernau (Fischbach) und der VG Wasungen – Amt Sand (Katz) wurden erstellt.

Debatte um Obstaufkauf

Gepflante Maßnahmen für 2012 sind laut LPV die Renaturierung der Miltz im FFH-Gebiet auf 1375 Metern in der Gemarkung Simmershausen und im Naturschutzgebiet Miltzgrund auf 790 Metern in der Gemarkung Miltz. Zu einem endgültigen Ergebnis will man auch bei der Herstellung der Durchgängigkeit der Spring in Römhild kommen.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war den Streuobstwiesen sowie dem Obstaufkauf gewidmet, der vor allem

im Anschluss rege diskutiert wurde. In Vorbereitung der Saison seien bereits bisherig einbezogenen Keltereien angesprochen worden, jedoch gab es nur von der Kelterei Elm die Rückmeldung. Deshalb sei auch nur mit dieser der Organisationsvertrag abgeschlossen und der Obstaufkauf durchgeführt worden. Dabei zeigten sich die Mitglieder teilweise unzufrieden mit dem Aufkaufsystem und den Abgabebedingungen von Obst-säften durch die Kelterei.

Keine Pflichtannahme

Vor allem wehrten sie sich gegen eine Pflichtannahme von Saft in Höhe von 30 Prozent der abgelieferten Apfel-Menge. Auch die Neuentagen im Aufkaufsystem führten anfangs zu Problemen, die aber beseitigt werden konnten, wie zur Jahreshauptversammlung angemerkt wurde. Was den Pflichtumtausch betrifft, so Verena Volkmar, seien bereits mehrere Gespräche mit den Obstlieferanten und Rücksprachen mit der Kelterei geführt worden. Hier werde es im nächsten Jahr weitere Veränderungen und Verbesserungen geben, kündigte sie diesbezüglich an.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung hielt Christoph Unger, Naturschutzbeauftragter im Landratsamt, einen Fachvortrag zur Auenlandschaft Stressenhausen. Mit Fotos illustriert, referierte er zum Thema „Fauna und Flora der Teichwiesen – die Bedeutung der extensiven Hutelandtschaft in Südhütungen für den Artenschutz“.



An den renaturierten Abschnitten der Miltz wurden Bäume gepflanzt.